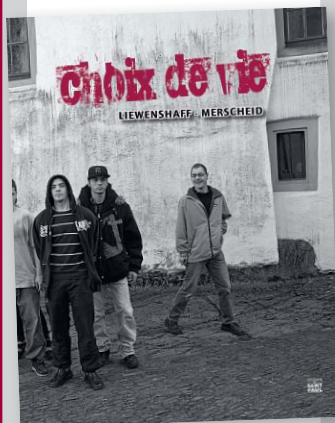


Choix de vie

LIEWENSHAFF - MERSCHEID



Au « Liewenshaff » à Merscheid, au nord du Luxembourg, vivent – durant trois ans – dix-huit jeunes au comportement atypique censés se préparer à une insertion durable dans le vie active. Le photographe Roman von Götz s'est mêlé à eux, a essayé de devenir un des leurs. Son séjour au « Pærd's Atelier » a duré six mois au cours desquels il a réalisé ce livre fort, authentique et courageux.

Reliure,
160 pages,
24 x 31 cm

33 €

En librairie.
Livraison gratuite à domicile
contre virement au compte
auprès de la BCEE
Saint-Paul Luxembourg
LU61 0019 1300 6666 4000,
avec la mention du titre.

éditions
SAINT PAUL

Egalement disponible sur
www.editions.lu

Luxemburg freut sich auf „Cats“

Gastspiel wegen überwältigender Nachfrage bis zum 10. Juli verlängert

Der legendäre Musical-Klassiker „Cats“ ist seit Dezember 2010 erstmals in Europa mit dem eigenen, hochmodernen Theaterzelt auf großer Tournee. Für das Gastspiel in Luxemburg, das vom 18. Juni bis 3. Juli auf dem „Glacis“ angesagt ist, haben die Produzenten nun entschieden, dieses um eine Woche zu verlängern.

Gelegentlich einer Stippvisite auf der „Plëss“ gaben die Katzen „Elektra“ und „Pouncival“ kürzlich bekannt, dass das Gastspiel anstatt am 3. somit erst am 10. Juli endet. Karten für die Zusatzshows sind ab sofort im Vorverkauf erhältlich. Hervorzuheben ist, dass im Rahmen der Gastspielreihe, die Originalinszenierung von „Cats“ aus London in deutscher Sprache zu sehen ist. Eine Zusammenfassung



Elektra (links) und Pouncival, auf Stippvisite in Luxemburg, gaben die Verlängerung der Spielzeit in Luxemburg des weltweit erfolgreichsten Musicals bekannt. (FOTO: GABY DISEWICOURT)

der Handlung in französischer Sprache wird dem Publikum zur Verfügung gestellt.

Bei dieser modernen „Cats“-Produktion werden die Zuschauer stärker als je zuvor am Trubel des legendären Katzenballs teilnehmen. Dafür sorgt das speziell für „Cats“ angefertigte Theaterzelt, das über eine große, rund angelegte Bühne verfügt, die zu drei Vierteln von Zuschauerreihen umschlossen wird. Die Produktion kehrt damit zu ihren Wurzeln – der umjubelten Weltpremiere auf der Rundbühne am „New London Theater“ – zurück. Beste Sicht auf das turbulente Treiben ist jedenfalls gesichert, denn keiner der 1800 Plätze ist mehr als 20 Meter von „Grizabella“ und der tanzen- den Katzenschar entfernt. (gds)

Die Facetten eines Schicksals

Richard Cummings sprach über das Leben mit seinem schwer kranken Sohn

Die „Association luxembourgeoise d'aide pour les personnes atteintes de maladies neuromusculaires et de maladies rares“ (Alan) hatte kürzlich zu einer außergewöhnlichen Konferenz mit anschließender Podiumsdiskussion in das Mamer Schloss eingeladen.

Hauptredner war Richard Cummings, ein bekannter kanadischer Radiomoderator, hier in seiner Rolle als Vater eines schwerbehinderten Kindes.

Diesen Jungen begleitete Cummings intensiv bis zu seinem Tod im Alter von nur zwölf Jahren. Rund 60 Zuhörer, darunter betroffene Familien, Vertreter von Ministerien und Verbänden, Journalisten, Kinderärzte, Neurologen, Psychologen und Pfleger sowie interessierte Bürger waren dieser Einladung gefolgt.

Richard Cummings sprach authentisch und überzeugend über die Gefühle, Sorgen und glücklichen Momente, die er in den zwölf Jahren erlebte, in denen er das hochbegabte und gleichzeitig von einer seltenen degenerativen, neuromuskulären Krankheit betroffene Kind begleitete. Herausgerissen aus einem sorgenlosen, naturverbundenen Leben fand er sich mit der Geburt des Kindes in einem intensivmedizinischen Umfeld wieder, in dem eine Operation der anderen folgte und beim Vater Todesangst, Kampf und Verzweiflung nahe beieinander lagen.

Mit den Jahren gelang es ihm, sich zu einem Experten der Krankheit seines Kindes zu entwickeln und darüber hinaus ein Gleichgewicht für sich und die Familie zu finden. Dieses erst ermöglichte es

ihm, die Beziehung zu seinem in jeder Hinsicht außergewöhnlichen Sohnes in seiner ganzen Tiefe und Intensität zu leben und auch zu genießen.

Aus dieser Erfahrung sprach Richard Cummings über das, was dieses junge, vergängliche Leben für ihn bedeutete und wie es sein Leben sowie seine Einstellungen grundlegend veränderte. Er sprach darüber, wie er die Angst vor dem Tod verlor und dank seines Sohnes lernte zu lieben und jeden Moment wertzuschätzen.

Es gelang der Moderatorin Cécile Hemmen, diese berührende Schilderung in die anschließende Podiumsdiskussion mitzunehmen. Hierzu waren eingeladen der Psychologe Gérard Louis, der Neurologe und Kinderarzt des CHL Dr. Christian Nuttin, Jean-Marc Scheer als Ehemann einer von

einer neuromuskulären Krankheit betroffenen Frau sowie Dr. Yolande Wagener, medizinische Leiterin im Gesundheitsministerium. In dieser Diskussion kam zur Sprache, mit welcher Unterstützung und welchen Hürden betroffene Personen in Luxemburg zu rechnen und zu kämpfen haben.

Nach über zwei Stunden waren sich alle Beteiligten einig, dass dieser Abend insofern besonders war, als dass die Stimmung sehr engagiert, fruchtbar und intensiv war. Zwischen allen Zuhörern, Rednern und Mitwirkenden herrschte lebhaftes gegenseitiges Interesse sowie eine große Solidarität und Anteilnahme, so dass viele Gespräche nach dem offiziellen Ende der Konferenz weitergeführt wurden. (C.)

■ www.alan.lu

Effiziente Hilfsprojekte in Lateinamerika

ONG „Eng Bréck mat Latäinamerika“ setzt auf Kontinuität

2010 war für die ONG „Eng Bréck mat Latäinamerika“ (EBMLA) das letzte Jahr des Rahmenabkommens 2006-2010, weshalb die verschiedenen Partner sich bemühten, die begonnenen Aktionen zu Ende zu führen.

1350 000 Euro standen für die verschiedenen Projekte zur Verfügung, wovon 80 Prozent vom Kooperationsministerium getragen werden. Der Kassenbericht zeigte, dass die privaten Spenden nicht ganz genühten, um den Eigenteil von EBMLA zu decken. Glücklicherweise sind die Funktionskosten recht gering, da die ONG in Luxemburg exklusiv auf Freiwilligenarbeit zurückgreift. Außerdem stehen noch Ersparnisse zur Verfügung.

20 Aktionen in Peru, Bolivien, Kolumbien und El Salvador

2010 liefen immerhin 20 Aktionen in Peru, Bolivien, Kolumbien und El Salvador. Die Einsatzthemen all dieser Projekte waren die Verbesserung der Lebensbedingungen in ländlichen Gemeinden des peruanischen und bolivianischen Altiplano, Umweltschutz und Umweltbe-

wusstsein in Peru, Bolivien und im kolumbianischen Regenwald, Berufsausbildung und Erziehung besonders in den ländlichen Internaten, die von den Partnerorganisationen betreut werden, sowie Verbesserung der Gesundheitsbedingungen in verschiedenen Regionen. Dazu kamen zwei Projekte, die darauf bedacht sind, den Opfern von Gewalt (Frauen, Jugendlichen und Kindern) bei der Bewältigung ihres Traumas beizustehen.

Die Aktionen sind sehr zufriedenstellend gelaufen und es wurden teilweise Arbeitsmethoden ausgearbeitet, die auch in zukünftigen Projekten zum Tragen kommen werden: Bewässerungsmethoden, Agrarmethoden und Gewaltbewältigungstechniken.

In 2010 organisierte EBMLA auch einen Austausch zwischen den Verantwortlichen der peruanischen Partner aus Cusco und den bolivianischen Partnern aus Cochabamba, die alle im Agrarbereich tätig sind. Wie schon in den vergangenen Jahren, hat EBMLA auch 2010 vier jungen Luxemburgern den Freiwilligendienst ermöglicht. Zwei junge Mädchen ar-

beiteten im Haus für junge Gewaltopfer in Cochabamba (Bolivien) und zwei Jungen weilten in den Ackerbauprojekten in Cusco/Urubamba (Peru).

Positiver Ausblick auf 2011

Auch der Ausblick auf 2011 sieht positiv aus. Ende Januar 2011 konnte EBMLA ein neues fünfjähriges Rahmenabkommen (2011-2015) unterschreiben. Dieses Abkommen garantiert eine substantielle Unterstützung (80 Prozent) seitens des Kooperationsministeriums während der Dauer des Abkommens. Es zeigt aber auch die Vertrauenswürdigkeit der Organisation, die sich durch das Abkommen verpflichtet, ihre Aktionen und Konten einer seriösen Kontrolle zu unterziehen. In Anbetracht des allgemeinen Spendenrückgangs hat der Vorstand das Budget des neuen Abkommens etwas gekürzt.

Die Aktionen, die EBMLA für 2011 plant, zeigen, dass die ONG auch weiterhin auf Kontinuität setzen will. Die Hauptthemen werden aufrechterhalten: Acker-

bau, Erziehung und Gewaltbewältigung. Eine neue Thematik kommt dazu: der alternative Tourismus, der es den Indiogemeinden der Umgegend von Cusco erlauben soll, auch vom Tourismusboom in ihrer Gegend zu profitieren. Zusammenfassend sei festgehalten, dass es in den verschiedenen Projekten und Aktionen der „Bréck“ darum geht, dass es den Leuten gelingt, ihre Lebenslage besser zu bewältigen und sich eine Zukunftschance aufzubauen.

Für 2011 haben sich auch zwei junge Frauen für den Freiwilligendienst in den Projekten eingeschrieben.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Jacques Dahm, Präsident; Micheline Dahm-Schiltges, Sekretärin; Pierre-Nicolas Crespin, Kassierer; Beisitzende: Christiane Brauch, Paul Gloden, Sonia Hermann, Georges Minette, Paul Schosseler und Jorge Villar.

Wer dabei helfen will, die Ziele der Aktionen zu verwirklichen, kann dies tun mit einer Spende auf die Konten: CCPL: LU04 1111 0883 0535 0000 oder Dexia LU08 0021 1213 4270 0000. (C.)